

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 173 (2007)
Heft: 9

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Werner Gassmann

Die Abwehrstellung Üetliberg im Zweiten Weltkrieg und in der Nachkriegszeit

2., überarbeitete Auflage
8049 Zürich: Werner Gassmann (Limmatalstrasse 245), 2007,
keine ISBN.

Im Winter von 1939 auf 1940 dachte General Henri Guisan, einen deutschen Angriff in der ständig weiter ausgebauten Armeestellung Sargans–Zürich–Windisch–Gempnenplateau aufzuhalten. Besonders gefährlich erschien ein Limmatalübergang bei Dietikon und ein anschliessender Stoss in den Rücken der Waldegg, um Zürich abzuschneiden. Um das zu verhindern, liess er im Raum Urdorf–Utikon–Birmensdorf besondere Vorbereitungen treffen, die 1944 und 1945 wie auch in der Nachkriegszeit weiter ausgebaut

wurden. Werner Gassmann, ein Veteran jener Diamantgeneration, welcher unser Land seine ununterbrochene freiheitliche Geschichte mitverdankt, legt eine detaillierte Karte der entstandenen Abwehrstellung vor. Das gediegene Blatt lädt ein in ein Stück Zürcher Naherholungsgebiet (ÖV: Station Utikon-Waldegg SZU), dessen informierter Besuch die wahren Prioritäten der damaligen Schweiz (Unabhängigkeit und Demokratie unter allen Umständen zu bewahren) immer wieder deutlich macht. Jürg Stüssi-Lauterburg

Reto Solèr

Uri-Gotthard

Vom Mythos zur Moderne: 22 Wanderungen in der Urschweiz
Zürich: Rotpunktverlag, 2007, ISBN 978-3-85869-34818-8.

Kernstück der gut präsentierten Publikation sind 22 Wanderungen – von einfachen Bergwanderwegen bis zu blau-weiss markierten Alpinwanderrouten (T3). Die Routen sind sorgfältig beschrieben, sodass der Leser in der Natur problemlos den Weg finden sollte. Zudem werden wichtige Zusatzinformationen wie Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Unterkunft, Preise, Charakter der Route, Internetadressen, Kartenmaterial, weiterführende Literatur usw. geboten. Zu jeder Routenbeschreibung gehört auch eine farbige Übersichtsskizze von hervorragender Qualität. Das Buch ersetzt aber nicht den Gebrauch von Landkarten der swisstopo oder einer Wanderkarte eines anderen Verlages. Innerhalb der Routenbeschreibungen sind zahlreiche und interessante Ausführungen zu

besonderen Themen im Zusammenhang mit dem Gebiet, durch das die Route führt, zu finden, z. B. historische Ereignisse am Ort oder die Forderung des Kantons Uri nach einer Linienführung der geplanten Bahnlinie im Berg statt über den Talboden von Altdorf oder die Idee, die «alte» Gotthardbahnlinie in die Liste der Unesco-Weltkulturerbe aufnehmen zu lassen. Ausserhalb der Routenbeschreibungen werden wichtige Themen separat abgehandelt. Als Beispiel dafür können die Réduit-Strategie von General Guisan im Zweiten Weltkrieg, Naturkatastrophen im Gotthardgebiet, die Entwicklung des Saum- und Strassenverkehrs, Informationen zur Berglandwirtschaft usw. erwähnt werden. Die Ausführungen sind leicht lesbar und wissenschaftlich fundiert. Karl Hausmann

Heinz Albers-Schönberg

Notizen eines Zeitzeugen

Stäfa: Th. Gut Verlag, 2005, ISBN 978-85717-186-0.

Der Autor beschreibt seine Jugend in Deutschland (1926–1946) sowie seine anschliessende Ausbildung als Physiker in der Schweiz und die Tätigkeiten in der Wissenschaft und Privatwirtschaft; er äus-

sert im weiteren Gedanken zur Energiepolitik, zur Europapolitik unseres Landes und zum Wirtschaftsstandort Schweiz.

Roland Haudenschild

Jérôme Guisolan

Messages de Raymond Gafner

Lausanne/Bienne: Semper Fidelis et Libertas Suisse, 2007,
ISBN 978-2-8399-0269-4.

Dieser Band ist eine Hommage an einen bemerkenswerten und wohl auch typischen Schweizer. Für Raymond Gafner waren Mut, Zähigkeit, Überzeugung und Patriotismus prägende Eigenschaften. Dazu hat neben seinem persönlichen Umfeld gewiss auch die Zeit, in die er geboren wurde, einen entscheidenden Einfluss gehabt. Er erlebt als Leutnant der Infanterie den Zweiten Weltkrieg mit Mobilmachung, Alarmen und Reduit. Seine militärische Laufbahn führt ihn später, in der Zeit des Kalten Krieges, bis zum Kommandanten eines motorisierten Infanterieregimentes. Raymond Gafners Heimat war die Romandie. Er war ein geschätzter waadtändischer Militärschriftsteller, Schweizer- und Weltenbürger. Jérôme Guisolan, François Jeanneret und Edwin Stettler vermitteln uns die Biografie dieses interessanten Mannes und führen in seine Texte

ein. Spannend sind die Gedanken Gafners, die er seinen Bataillonskameraden im Kriegswinter 1939/40 widmet. Erlebte Geschichte vom Feineren. Es folgen Erinnerungen und Legenden aus der Dienstzeit sowie Schilderungen vom Mai-Alarm 1940 und vom nationalen Reduit. Erfrischend zu lesen ist auch sein Votum zum Patriotismus des Soldaten. Der vorliegende Band ist vor allem auch für die Deutschschweizer wertvoll, ist doch Raymond Gafner hier weniger bekannt. Es ist wohl kein Zufall, dass in der ersten quellenmässig und wissenschaftlich fundierten Biografie über General Guisan von Willi Gautschi der Name Gafner ganze 15 Mal zitiert wird. Denn Major Gafner war es, der nach dem Krieg die berühmten zwölf Radiogespräche von Radio Lausanne mit General Guisan führte.

Jean Pierre Peternier

Christine Daborn-Döring

Kam, sah und siegte; Klasse ist lernbar

Zürich: Orell Füssli Verlag AG, 2006, 2-280-02667-0.

«Veni vidi vici». Dieses Sprichwort kommt zwar von einem genialen Strategen, der es im Kriegsfall erwähnte, und wird hier, strategisch zwar, aber ohne kriegerische Handlungen, aufgegriffen. Christine Daborn-Döring beschreibt mit dem Buch «Kam, sah und siegte; Klasse ist lernbar», wie man sich in der modernen Gesellschaft mit einem guten ersten Eindruck gut integrieren kann. Es ist aber nicht, wie man es vielleicht vermutet, eine Schritt-für-Schritt Anleitung, sondern ein Buch, das

viele Fragen aufwirft, welche jede Person für sich beantworten soll und so für einmal sich selbst in den Mittelpunkt stellt. Das ist hier notwendig, um sich im Dschungel des grauen Alltags zu erkennen und eben jenen Dschungel zu durchqueren und auch zu verlassen, um eine starke Persönlichkeit zu verkörpern. Es ist ein Buch mit vielen Tipps und Grundsätzen, die nützlich sind, an die man sich aber nicht zwingend halten muss. Denn es führen bekanntlich viele Wege nach Rom. Matthias Zimmerli

Jean-François Bergier

Im Gespräch mit Bertrand Müller und Pietro Boschetti Gelebte Geschichte

Zürich: NZZ-Verlag, 2007, ISBN 978-3-03823-255-1.

Anpassung und Widerstand – so wird aus der Retrospektive das traumatisierende Erfolgserlebnis der Schweiz in ihrer grössten Gefährdung während des Zweiten Weltkrieges 1939 bis 1945 umschrieben. Beileibe kein Masterplan, eher der Konfusion der Men-

schen und der Vorsehung Gottes entsprungen. Widerstand leistete keinesfalls allein und ausschliesslich die Armee, und mit dem verbrecherischen Nazi-Regime war nicht nur die Wirtschaft zu verhandeln gezwungen, konnte doch der Selbstversorgungsgrad selbst mit

der Anbauschlacht des Planes Wahlen lediglich von 52 auf 59 Prozent gesteigert werden. Am Abend des 18. Dezember 1996 läutete bei Jean-François Bergier, dem 65-jährigen Lehrstuhlinhaber für Geschichtswissenschaft an der ETH-Zürich, das Telefon. Bundesrat Flavio Cotti ersuchte ihn ultimativ, die Leitung der international zusammengesetzten Unabhängigen Expertenkommission Schweiz-Zweiter Weltkrieg (UEK) zu übernehmen. Auf die Schweiz war aus den nachrichtenlosen jüdischen Vermögen zunehmender Druck entstanden, weil die Banken das Problem lange nicht ernst nahmen und schliesslich zu einer Abgeltung von 1,2 Milliarden Franken Hand bieten mussten, von denen bis heute nur ein kleiner Teil den eigentlich Berechtigten zugekommen ist und ein grösserer Teil in aufwendige Buchprüfungen und Anwaltshonorare nach amerikanischen Massstäben floss. Aber

auch auf der Stufe Landesregierung war von einem vorausschauenden Krisenmanagement wenig zu spüren. Der Historiker Bertrand Müller und der Journalist Pietro Boschetti haben 2003 und 2004 in zusammen vierzig aufgenommenen Stunden Herkunft, Werdegang, akademische Karriere und Kommissionsleitung von Jean-François Bergier mit klugen Fragen und differenzierten Antworten aufgezeichnet. Das gibt ein ungleich aussagekräftigeres Bild als eine Autobiografie. Dass Kommissionsarbeit und Bericht immer wieder instrumentalisiert zu werden drohten, wird sichtbar. Aber Schuld kann nicht kompensiert werden, etwa indem die aufgenommenen jüdischen Flüchtlinge der erfolgreichen Landesverteidigung durch die Armee zugerechnet und damit in den sicheren Tod Zurückgeschickten zu rechtfertigen gewesen wären.

Hans-Ulrich Ernst

Peter Lieb

Konventioneller Krieg oder nationalsozialistischer Weltanschauungskrieg? Kriegsführung und Partisanenbekämpfung in Frankreich 1943/1944

München: Oldenburg, 2007, ISBN 978-3-486-57992-5.

Ein jüngerer deutscher Historiker hat sich mit der Frage befasst, ob 1943/1944 im Kampf gegen die Widerstandsbewegung (1943/1944) und im Kampf gegen die angloamerikanischen Invasionstruppen (1944) die Regeln von Kriegsrecht und Völkerrecht beachtet wurden. Er schildert umfassend und gut dokumentiert die einzelnen Ereignisse. Das Ergebnis lautet: Die Richtlinien und konkreten Weisungen der mittleren und oberen Kommandostellen waren oft widersprüchlich, lückenhaft und unklar. Der Entscheid lag bei den unteren Kom-

mandostellen und der Truppe. Es gab viel freies Ermessen und damit auch Ausschreitungen (Oradour und Tulle). Den englischen, amerikanischen und deutschen Truppen wird insgesamt eine korrekte kriegsrechtliche Kampfführung bekundet. Dieses Ergebnis ist eine Bestätigung bisheriger Vermutungen. An ihre Stelle tritt nun die Dokumentation. Das Werk verdient damit Aufmerksamkeit. Die überzeugende Beurteilung wird ergänzt durch Quellen- und Literaturverzeichnis, Karten und Tabellen.

Richard Allemann (sen.)

Andreas und Regina Zepfelzauer

Mord – Die spektakulärsten Mordfälle Österreichs

Graz: V.F. Sammler, 2005, ISBN 3-85365-215-8.

Unter Titeln wie «Die Mörderin mit dem Engelsgesicht», «Die Bestie von Steyr», «Der Blaubart von Pölsen», «Der Muttermörder» usw. schildert das Journalistenpaar fünfzehn spektakuläre Morde oder Mordserien im süffigen Boulevardstil, aufgelockert mit vielen Fotos und mit Täterpsychogrammen. Meistens haben die Krimi-

nellen beklemmende Lebensläufe hinter sich. Die Vorfälle spielen in einem Rahmen von 50 Jahren und zeigen immer auch Zeitgeschichte. «Mord» ist die vorsätzliche, skrupellose Tötung mit besonders niederträchtiger Gesinnung und als Kapitalverbrechen per se aufsehenerregend. Solches geschieht auch in der Schweiz. Der Rezen-

sent erinnert sich bei dieser Gelegenheit an den Fall des Mörders V., bei dem der Kanton Obwalden 1940 alles daran setzte, um, nachdem das Schweizer Volk 1938 das eidgenössische Strafgesetzbuch

ohne Todesstrafe angenommen hatte, 14 Monate vor Inkrafttreten doch noch einmal eine Todesstrafe (die letzte bürgerliche in der Schweiz) vollziehen zu können/dürfen. Ernst Kistler

Hans Krech

Luftwaffen und bodengebundene Fliegerabwehr in der Transformation

Berlin: Köster, 2007, ISBN 3-89574-624-6.

Der Titel dieses Bandes aus der Reihe «Beiträge zur Friedensförderung und Sicherheitspolitik» war Thema des wissenschaftlichen Forums für internationale Sicherheit WIFIS 2006 in der Offizierschule der Luftwaffe in Fürstfeldbruck. Anhand ausgewählter Beiträge werden der Transformationsprozess in der deutschen Luftwaffe für den Einsatz in sogenannten asymmetrischen Konflikten und die Entwicklung und der Einsatz von Drohnen dargestellt. Weitere Beiträge widmen sich dem Transformationsprozess in der Luftwaffe Russlands und der asymmetrischen Bedrohung im Bereich der bodengestützten Flab, zum Beispiel durch den Einsatz der Panzerabwehrwaffe RPG-7. Die behandelten Themen sind aktuell, so vor dem Hintergrund des Einsatzes der deutschen Luftwaffe in Afghanistan oder dem Luft-

raumkontrollkonzept für die Fussball-Europameisterschaften 2008. Wichtige methodische Prozessschritte bei der Transformation von Luftwaffen werden am deutschen und russischen Beispiel dargestellt. Neue Anforderungsprofile, wie zum Beispiel die Ausbildung für den Einsatz von unbemannten fliegenden Plattformen werden ausführlich dargestellt. Bei allen Betrachtungen spielt auch der Faktor der multinationalen Zusammenarbeit in Einsätzen eine wichtige Rolle. Zu den einzelnen Themen werden aktuelle Literatur- und Internethinweise geliefert. Die Lektüre dieses Bandes kann auch für die Diskussion um die weiteren Entwicklungsschritte der Schweizer Armee und natürlich besonders der schweizerischen Luftwaffe wertvolle Anstösse vermitteln. Jean Pierre Peternier

Georges Sada

Saddams Geheimnisse

Giessen: Brunnen Verlag 2006, ISBN 978-3-7655-1939-0.

Georges Sada, 1940 geboren, ist ein Iraker, dessen Vorfahren in Ninive bei Mosul lebten, der sich nicht Araber, sondern Assyrer nennt und die Bibel in seiner Muttersprache, dem Aramäischen, zu lesen pflegt. Als talentierter Pilot wurde er in Russland, Amerika, England und Frankreich laufend auf die modernsten Kampfflugzeuge als Ausbilder eingeschult und erwarb sich so Ansehen und Respekt, nicht zuletzt auch von Saddam Hussein. Seine persönlichen Erlebnisse mit Saddam zeigen, wie dessen menschenverachtender Terror in seiner nächsten Umgebung wirkte. Die angekündigten Geheimnisse von Saddam sind nicht allzu spektakulär. Der Leser findet aber doch Wissenswertes, so auf Seite 259: «Washington hat die Fähigkeit eines Mannes wie Saddam, Böses zu tun, unter-

schätzt, und seine Fähigkeit übersehen, andere in seine Verschwörung hineinzuziehen – darunter UN-Mitarbeiter der höchsten Ebene.» Auf den folgenden zwanzig Seiten beschreibt Sada das Versagen des Öl-für-Lebensmittel-Programms und die katastrophalen Auswirkungen für alle, die nicht der Baath-Partei angehörten! Heute wirkt Sada in Bagdad und ist Direktor des Irakischen Institutes für Frieden. Seine Leibwächter überwältigten vier junge Studenten, die Sada im Auftrag Unbekannter hätten ermorden sollen. Auf Seite 350 beschreibt er, wie er dieses für die Studenten lebensgefährliche Problem echt christlich und friedlich so gelöst hat, dass er nachhaltige Dankbarkeit ernten durfte.

Peter Baumgartner-Jost ■